

alt Dr. Abend
Tannus-Hotel
on Heimbberger
ole u. Monopol
iesbadener Hof
Hotel Viktoria
Zur Sonne
ole u. Monopol
Hotel Vogel
Grüner Wald
Tannus-Hotel
ürzburger Hof
Reichshof
r guten Quelle

requenz.
e Fremde.

Zusammen

12 774
350

13 124

rtlich

nterpreise.
a für Familien

mann"

15137
hillerplatz 1.

al- und Stie-

15090

5 und 6566

ren.

17.

Cie.

lmstr. 36

No. 26.

Geschäfte.

15006

Tannus-

str. 28, II.

die eleganten

Mk. pr. Monat.

ag. u. Belehtg.

- Zigarre

7 Mk.

thelmsr. 28.

Februar.

he Winde.

Verens,

Müller Extra

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Abonnementspreis
(einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr . . . Mk. 8.-
" Halbjahr . . . 5.-
" Vierteljahr . . . 3.-
" einen Monat . . . 1.50

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr . . . 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

"Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden"

Einrückungsgebühr für
das Bade-Blatt:

Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.-. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt.

Anzeigen-Annahme

in der Expedition, sowie bei den ver-
schiedenen Anzeigen-Expeditionen
- Anzeigen müssen bis 9 Uhr vor-
mittags in der Expedition ein-
geliefert werden.

Für Aufnahme an bestimmten vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 44.

Freitag, 13. Februar 1914.

48. Jahrgang.

Ausführliches Tagesprogramm umstehend.

Wochenprogramm der Kur- veranstaltungen dritte Seite.

Ausserdem wiederholen wir nachstehend
das Konzertprogramm des Vorabends.

(Donnerstag 8 Uhr.)

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Leitung: Herr Konzertmeister **Adolf Schiering.**

Vortragsfolge.

1. Ouverture zur Oper „Figaros
Hochzeit“ W. A. Mozart
2. Ständchen, Lied Frz. Schubert
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Joh. Brahms
4. Ouverture „Lebenslust“ . . . P. Scheuren
5. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss
6. Cavatine J. Raff
7. Fantasie aus der Oper „Der
Bajazzo“ It. Leoncavallo
8. Kriegsmarsch aus „Sarema“ . E. Wemheuer

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen und seine Gemahlin Fürstin Anna Luise, Wiesbadens treue Frühjahrskurgäste, sind Mittwoch Abend von Berlin aus, woselbst sie einer Hoffestlichkeit beiwohnten, hier wieder eingetroffen. Das Fürstenpaar weiß bekanntlich schon seit vielen Jahren regelmäßig in den frühen Lenzwochen hier, um die Kur zu gebrauchen. Auch dieses Mal sind die hohen Herrschaften wieder im „Hotel Rose“ abgestiegen. In ihrer Begleitung befindet sich Oberhofmarschall Exzellenz von Priem. Der diesmalige Aufenthalt soll sich auf mehr denn einen Monat erstrecken.

— Mit dem Wintersport scheint es nun doch langsam zu Ende zu gehen. Im ganzen Taunus herrscht Tauwetter, das die Rodel- und Schneeschuhbahnen in rieselnde Eisbäche verwandelt hat. Nur in der Rhön und im Schwarzwald scheint sich die Schneedecke noch einige Tage halten zu wollen. Lange wird aber auch dort die Herrlichkeit kaum mehr dauern, denn die Sonne, die tagsüber das Thermometer über den Gefrierpunkt steigen lässt, räumt rasch mit den Schneemassen auf. Nur Gersfeld (Rhön), der Feldberg und Triberg (Schwarzwald) melden fahrbare Rodelbahnen.

— Nassauischer Verkehrsverband. Am 24. Februar findet in Frankfurt a. M. die konstituierende Versammlung zur Gründung des Nassauischen Verkehrsverbandes statt. Auf Magistratsbeschluss nimmt Verkehrsdirektor Kesselring an der Sitzung teil.

— Galerie Banger (Luisenstrasse 9). Die Elite-Ausstellung Münchener Künstler endigt definitiv heute Freitag Abend. Morgen Samstag ist der Oberlichtsaal wegen Neuarrangement geschlossen.

— Residenz-Theater. Man schreibt uns: Der nächste Kammerspielabend am Samstag bringt die alte Komödie des Macchiavelli „Mandragola“, die Paul Eger in ein

neues Gewand gebracht hat. Die geistreiche Satire von dem betrogenen älteren Ehemann, der sich nach Kindersegen sehnt, ist gleichzeitig ein übermütiger Schwank, der das grosse Publikum weidlich unterhält. Es ist eine echte Kulturkomödie und erinnert an die geistreichen Schnurren des „Boccaccio“ und deshalb wohl nicht für junge Mädchen zu empfehlen. Das Stück ist erst verboten gewesen, hat aber dann über 500 Aufführungen am Kleinen Theater in Berlin und am Schauspielhaus in Hamburg erlebt. Die tolle Erzählung von der Wirkung der geheimnisvollen Zauberwurzel „Mandragola“, die den Storch ersetzt, passt recht in die Faschingszeit. Der Kammerspielabend wird Sonntag wiederholt, Sonntag Nachmittag wird die tragische Komödie „Traumulus“ zu halben Preisen gegeben.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Lord Strathconas Testament. Lord Strathcona, der tote „König von Kanada“, hat in seinem Testament 10 Millionen für gemeinnützige Zwecke ausgesetzt. Bevorzugt sind die verschiedensten Universitäten, von denen allein das Royal Victoria College in Montreal 4 Millionen erhält. Die Yale Universität, Connecticut und St. Johns College in Cambridge erhalten ebenfalls Millionenzuwendungen. Weiter sind verschiedene Hospitäler in Kanada und England berücksichtigt. Lord Strathcona hatte schon zu seinen Lebzeiten über 20 Millionen für wohltätige und Bildungszwecke ausgeworfen. Seine Leibeserben sind übrigens durch seine posthume Stiftungen wenig benachteiligt, denn Lady Strathcona, seine einzige Tochter, erbt mit dem schottischen Landbesitz ihres Vaters und dem Hauptteil seines sonstigen Vermögens immer noch 80—100 Millionen.

— Eine interessante Statistik findet man in dem amtlichen Blatt des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne“. Sie betrifft eine Zusammenstellung der Betriebszuschüsse, die in den letzten Jahren verschiedene deutsche Großstädte, die ihre Theater in eigene Regie genommen

Fortsetzung auf der 2. Seite.

Der Streik der Teufel. Seine Wirkung in der Hölle und auf Erden. Humoreske von Arnold Abresch.

* Sapperlot! war das ein Radau in der Hölle, als die aus dem Himmel angekommene Allerhöchste Kabinettsorder bekannt wurde, laut welcher es sämtlichen Teufeln verboten sein sollte, Jungfrauen künftighin mit ihren höllischen Machinationen zum Bösen zu verleiten.

Se, Durchlaucht Lucifer I., Fürst der Finsternis und von der Hölle, berief als durch und durch moderner Herrscher sofort die gesetzgebende Versammlung der stimmberechtigten Teufel und Teufelinnen. Höchstselbst Er eröffnete die Versammlung und sprach, nachdem er den Inhalt der von Petrus gegengezeichneten Kabinettsorder förmlich bekannt gegeben hatte, also:

„Teufelskerle, Höllenkinder, Genossen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Sie werden mit mir darin einig sein, dass hier ein unerhörter Eingriff in unsere altverbrieften Teufelsrechte geschehen ist. Man geht damit um, die Grundmauern unseres Daseins zu unterminieren. Unsere Existenz ist gefährdet. Die ganze Menschheit ohne Ausnahme war uns — zu unserem und ihrem Besten — als Arbeitsgebiet zugewiesen. Man will uns jetzt das Recht auf Arbeit beschneiden. Pfui, Ich! beinah' hätt' ich gesagt: pfui Teufel! Man will uns in Wahrheit zu armen Teufeln degradieren. Frei Brand, frei Licht, frei Schwefel, frei Stank und freie Verführung — das war uns von je zugesichert. Und jetzt will man uns freventlich darauf beschränken, unsere Kunst hauptsäch-

lich auf das doch recht langweilige menschliche Männergeschlecht anzuwenden. Meine Herren! . . . und Damen! Wir sollen unseren Witz künftig bei alten Mümmelgeisen verpuffen! Nein, meine Herren und Damen! Das bedeutet eine Beschränkung unserer Kompetenz! Sind wir etwa eine quantität négligeable? Nein, meine Herren! Wir protestieren gegen diese Vergewaltigung! Mehr als das: wir erzwingen die Zurücknahme dieser famosen Kabinettsorder! Meine Damen und Herren! Wir treten in den Gene—ral—streik!“ (Hurra, losender Beifall, der Generalstreik wird proklamiert; Rufe: „eine Kanne Pech in den Hals jedes Streikbrechers!“ höllisches Zustimmungsgedrüll.)

Man kann sich vorstellen, welche Umwälzung der Generalstreik in dem Betrieb der Hölle hervorbrachte. Das höllische Feuer, nicht mehr geschürt, verglomm allmählich. Niemand kümmerte sich mehr um die armen Verdammten, die in den Kesseln mit dem jetzt erkaltenden Pech oder Schwefel standen und vor Frost mit den Gebenen zu klappern angingen. Einer der Wortführer im Hauptkessel, Herr Kommerzienrat Dröselmaier aus Zwickau, zu Lebzeiten Fabrikant falscher Hahnenkämme, hielt es einfach nicht länger aus und wandte sich an einen der vorbeikommenden Teufel mit den Worten: „Awer mei kutester Herr Owerdaiwel! so e gleeues Feierchen gennte doch nischit schaden; mer erfriert sich ja de sämtlichen Beene!“ Dieser jedoch, der sich für die Versammlung höllisch patent gemacht hatte mit durchgezogenem Scheitel, hohem Stehkragen, blutroter Kra-

watte, Röllchen an den nackten haarigen Armen und einem Monokel im Auge, erwiderte hochnasig: „Äh — einheizen? — jieb's ja jarnich! Wenn Se frieren, heizen Se man selwer inn, Herr Kommerzienrat! — Wir sind keene kandidate eklichabel; — jewoll! — dass Se's man wissen!“ und drehte stolz den Rücken.

So verliessen denn die Verdammten ungehindert ihre Kessel, ihre Roste, ihre Streckbetten, besuchten ihre Bekannten, machten ein kleines harmloses Schwätzerchen oder renommierten sich gegenseitig die Hücke voll, worin namentlich die Herren und Damen von der Rasiernesserrutschbahn Erfreulichstes leisteten. Ja! und Herr Dröselmaier genierte sich sogar nicht, mit zwei Intimen aus dem Vogtlande auf einer erloschenen Feldschmiede einen regelrechten Skat zu dreschen, wobei ausgemacht war, dass zum „Reizen“ nicht die dort noch vorhandenen Folterzangen verwendet werden dürften.

Die ganze Teufelssippe aber bereitete sich vor, die Hölle zu verlassen, um nach einem teufelswürdigeren Orte auszuwandern. Des Teufels Grossmutter allein wurde und wurde nicht fertig; sie stand vor dem Spiegel und probierte zum 49. Mal ihren neuen, von Herrn Poiret in Paris eigens für sie komponierten Hosenrock an. „Verteufelt hübsch!“ sagte Beelzebub, der vorüberkam, „nur bitte ich dich, dafür Sorge zu tragen, verehrteste Grossmama, dass du innerhalb der nächsten 8 Tage mit der Anprobe fertig bist.“

Grossmama wollte Feuer speien; es war aber keins da.

Nun aber erst der Umschwung auf der Erde!

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

72. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Maritana“ . . . W. Wallace
2. Ständchen, Lied Frz. Schubert
3. Erinnerungen an Lortzing A. Rosenkranz
4. Schatz-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss
5. Ouverture zur Operette „Frau Meisterin“ Fr. v. Suppé
6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner
7. Spanische Tänze, C-dur und A-dur . M. Moszkowski
8. Stars and Stripes, Marsch P. Sousa

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurkarten.

Abend-Konzert.

73. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Sadony.

Abends 8 Uhr.

1. Festmarsch H. Geist
2. Ouverture zur Oper „Johann von Paris“ A. Boieldieu
3. Feierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner
4. Fantasie aus der Oper „Mignon“ . A. Thomas
5. Ouverture zur Oper „Schön Annie“ . W. Cooper
6. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ C. Kreutzer
7. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
8. Fest-Polonaise E. Lassen

Deutsche Bank Wiesbaden Wilhelmstrasse 22 Ecke Friedrichstr.
— Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. — 15011

Auto-Omnibus-Rundfahrten

Abfahrt Kurhaus 10 Uhr vormittags über:
Wehen—Neuhof—Römerkastell—Zugmantel (Besichtigung der Ausgrabungen, welche vor kurzem im Beisein des Kaiserpaares erfolgten)—Idstein—Platte—Wiesbaden.

An Wiesbaden vor 1 Uhr.

Fahrtpreis: 3 Mk.

Fahrtkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.

Die Fahrt findet statt, wenn 10 Plätze verkauft sind.

Abfahrt Kurhaus 2 Uhr:

Wiesbaden—Eiserne Hand—Langenschwalbach—Wispertal—Pressberg—Nationaldenkmal (Besichtigung)—Jagdschloss oder Rüdesheim (1 1/2 stündiger Aufenthalt)—Wiesbaden (Wispertalflug).

Rückkehr: Kurhaus—Wiesbaden gegen 8 Uhr.

Fahrtpreis: 10 Mk. für einen nummerierten Platz.

Fahrtkarten für nummerierte Plätze sind auf der Tageskasse des Kurhauses erhältlich.

Die Fahrt findet statt, wenn 8 Plätze verkauft sind.

Abfahrt Kurhaus 2 Uhr:

Wiesbaden—Rierstadt—Naurod—Bremtal—Eppstein—Fischbachtal—Bad Königstein—Bad Cronberg—Bad Crottal (1 1/2 stündiger Aufenthalt)—Niederjosbach—Niedernhausen—Rambach—Sonnenberg—Wiesbaden.

Rückkehr: Kurhaus—Wiesbaden vor 7 Uhr.

Fahrtpreis: 6 Mk. für einen nummerierten Platz.

Fahrtkarten für nummerierte Plätze sind auf dem Städtischen Verkehrsbureau (Neue Kolonnade) erhältlich.

Die Fahrt findet statt, wenn 10 Plätze verkauft sind.

Sport-Nachrichten.

Die europäischen Derbys werden dieses Jahr an folgenden Terminen gelaufen: Italien 16. April, Belgien 21. Mai, England 27. Mai, Oesterreich 7. Juni, Frankreich 14. Juni und Deutschland 28. Juni.

Die schwedische Automobilwinterprüfungsfahrt. In der Automobilwinterfahrt Stockholm-Gothenburg-Stockholm wurde erster der italienische Fiat-Wagen, Führer Brandbaeck, zweiter ein deutscher Horch-Wagen, Führer Paulmann, dritter ein amerikanischer Minerva-Wagen, Führer Enderlein. Wegen der schlechten Wege sind von 62 teilnehmenden Wagen 32 aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Luftschiffahrt.

Abermals ein deutscher Weltrekord. Der Diplomingenieur Thelen startete mit einem Doppeldecker, um einen Höhenrekord mit vier Passagieren aufzustellen. Thelen landete nach fast 2 Stunden, nachdem er eine Höhe von 2850 Meter erreicht hatte. Er hat damit den Höhenweltrekord, den der Franzose Garaix mit 2750 aufstellte, geschlagen. Deutschland ist jetzt auch in den Besitz der wichtigsten Weltrekorde durch die Leistungen Stöfflers, Langers und Ingolds gekommen.

Der Flug über den Mont Blanc. Der Flug über den Mont Blanc, den der Schweizer Flieger Parmelin schon seit einigen Tagen geplant, des herrschenden Nebels halber bisher aber nicht zur Ausführung bringen

konnte, ist jetzt gelungen. Nach einem offiziellen Telegramm Parmelins hat er den Mont Blanc in einer Höhe von 5300 Metern überflogen und ist bei Aosta gelandet.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3090.

BÖRSEN-KURSE vom 12. Februar 1914.

Mitgeteilt von Wiesbadener Bank
S. Bielefeld & Söhne.

Frankfurter Börse.	Anfang:
Deutsche Bank	—
Disconto Commandit	194 1/2
Dresdner Bank	—
Phönix Bergw.	244 1/4
Bochumer Gußstahlw.	225 1/4
Deutsch-Luxemb. Bergw.	144 1/4
Gelsenkirch. Bergw.	194 3/4
Harpener Bergb.	189 1/2
Packfahrt	144 1/2
Nordd. Lloyd	125 1/4

haben, zu leisten hatten. Düsseldorf zahlt zu dem Betriebe des Stadttheaters etwa 275 000 M. jährlich, Dortmund 238 000 M., Essen 240 000 M., Elberfeld 130 000 M. Frankfurt a. M. hat im Geschäftsjahr 1912/13 seinen beiden Theatern einen Betriebszuschuss von 571 000 M. zahlen müssen, Leipzig für drei Theater im Jahre 1911/12 etwa 600 000 M., im Jahre 1912/13 etwa 700 000 M. An die Vereinigten Stadttheater Köln ist im Geschäftsjahr 1911/12 ein Betriebszuschuss von 153 000 M., im Jahre 1912/13 ein solcher von etwa 230 000 M. zu zahlen gewesen.

Der anonyme Mäzen der Expedition Shackletons. Die „New York Times“ meldet, dass der anonyme Stifter von 50 000 Dollar für die Expedition Shackletons der bekannte amerikanische Autor und Romanschriftsteller J. M. Barrie ist.

Kleine Nachrichten. Die Sezession hat Max Liebermann wiederum zum Präsidenten gewählt. Cassirer hatte erklärt, er würde kein Amt annehmen. Damit ist Max Liebermann ständiger Präsident der Sezession geworden.

Der ungarische Grossgrundbesitzer Johann Warkoly in Szent Istvan hat einen Teil seiner Gemäldesammlung für 2 1/2 Millionen Kronen an ein amerikanisches Konsortium verkauft. Es handelt sich um 70 Gemälde, darunter solche von Rabens, van Dyck, Watteau usw.

Prof. Franz v. Stuck hat vom deutschen Reichsausschuss den Auftrag erhalten, das Plakat für die Olympischen Spiele Berlin 1916 zu entwerfen.

Im Alter von 88 Jahren ist in Berlin der Verlagsbuchhändler Theobald Grieben, der Begründer und Verfasser der bekannten Reisehandbücher, gestorben.

Die junge, üppige, pikante Bankiersfrau Teresita Solomonsky beschloss, ihren hochmodernen riesigen Lustigenwitwenhut, den sie erst einmal getragen, nicht mehr aufzusetzen, trotzdem ihre intimste Freundin Anita von Gildenstein beim Anblick des Hutes an Gelbsucht schwer erkrankt war. Sie hatte zuerst geplant, die armen, scheusslich hingemordeten Vögel und Säugetiere — in einer Ecke des Hutes war ein reizender kleiner Tierpark etabliert — durch Elektrizität wieder ins Leben zurückrufen zu lassen, musste aber bei dem derzeitigen Tiefstand der Wissenschaft leider das Projekt wieder fallen lassen. So schenkte sie den Hut einer armen Höckerfrau, die ihn als Schirm für ihren Obststand verwertete.

Erfreulich war auch die Wirkung des Streiks auf die Kritiker. Über Herrn Zerress z. B. mit dem Beinamen der „Literatur-Nero“ war die Sanftmut des Lammes gekommen. In sämtlichen ihm bekannten Zeitungen erliess er Aufrufe, in denen er die von ihm „jämmerlich verleumdete“ Autoren inständigst um Verzeihung bat und bei allen Heiligen beschwor, doch ja fortzufahren in ihren genialen sämtlichen Werken. Den Rest seines Vermögens bestimmte er als Stiftung für die durch seine Kritik notleidend gewordenen Dichter und ihre Abkömmlinge bis ins 14. Glied.

Geradezu scheusslich jedoch wirkte der Generalstreik der Teufel in seinen letzten Konsequenzen auf die übrige Menschheit.

Der Rentier, vormalige Selchermeister Bierhünel, ein alter Haxenverehrer und Stammgast aufm „Kindkeller“ bei der fieschen Cenci und überhaupt ein verruchter Freigeist und Gottesleugner, der vor 8 Tagen noch dem Feuerbestattungsverein beigetreten war, überraschte seine liebe Frau Sibylla mit dem Vorschlag, mit ihm — seit 30 Jahren zum erstenmale wieder — einen Bittgang zu den Gebeinen des heiligen Nepomuk nach Gimpflingen zu machen. „Is dir's nit gut, Bierhünel?“ sagte die zu Tode erschrockene Frau, willigte dann aber ein, trotzdem sie eigentlich nichts anzuziehen hatte. Als nun einige Tage später Herr und Frau Bierhünel sich auf dem Bahnhof nach Gimpflingen einschiffen wollten — Tausende hatten dieselbe Idee — verschwanden sie wie

durch Zauberei in der tobenden Menge auf Nimmerwiedersehen; in zwei riesigen Fettflecken auf dem Bahnsteig wollten Freunde die letzten Spuren der so jäh aus dem Leben Geschiedenen erkennen.

In seiner Loge im Hoftheater sass mit seiner Tochter Arabella der unermesslich reiche Getreidespekulant Sigmund Mirabellenstein und starrte unverwandt durch das Opernglas auf die Bühne, wo die Kaiserliche russische Primaballerina Taliansky ihre verwagten Sprünge machte. Das Feuer seiner Augen drang durch das Glas wie ein Scheinwerfer auf die Bühne und versengte fast die Miniaturroben der Künstlerin. Genau im Moment der Proklamierung des Generalstreiks riss er das Glas von den Augen und schleuderte es weit fort. Dabei traf er den Kapellmeister so unglücklich, dass dieser einen doppelten Schädelbruch erlitt und tot vom Platze getragen wurde. In tiefster Zerknirschung wollte er sich alsdann die Augen aus dem Kopfe reißen, woran er nur mit Mühe durch seine Tochter Arabella Mirabellenstein verhindert wurde. Aber nicht abbringen liess er sich von dem Entschluss, sein Vermögen den Armen zu schenken und als Einsiedler in die Wüste zu ziehen, um sich dort von Heuschrecken und wildem Honig zu nähren und sich langsam aber sicher auf die ewige Seligkeit vorzubereiten. Leider fand er jedoch den Barbier, der ihm die wenigen noch verbliebenen Haare asketenmäßig verschneiden sollte, von der Unzahl der vom gleichen Wunsch wie er Besessenen in tausend Stücke zerrissen; ebenso den Trödler, bei dem er ein schickes Einsiedlerkostüm zu erstehen gehofft hatte. Kein Wunder, dass er, als er in Frack und weisser Binde in der Wüste ankam, die Beute des ersten ihm begegnenden Löwen wurde, der ihn nicht als Eremiten erkannte. Seine Tochter Arabella erhängte sich aus Gram an dem Riemen des Opernguckerfutters. Übrigens soll verbürgten Nachrichten zufolge auch der Löwe bald darauf, und zwar infolge akuten Magen- und Darmkatarrhs, das Zeitliche gesegnet haben.

Die Primaner des Gymnasiums petitionierten um Vermehrung der Religionsstunden und um Einrichtung von Bussübungen, die sie auf Mittwoch und Samstag nach-

mittag von 2—4 Uhr — die Zeit des früheren Renommierbummels vor der höheren Töcherschule — zu legen baten. Sie wurden jedoch abschlägig beschieden und vom Rektorat wegen Umgehung des Instanzenzuges zu schweren Karzerstrafen verurteilt; deshalb gingen sie in corpore ins Lager der Anarchisten über.

Ja! — von dem epidemischen Reuetumel wurden sogar die Studenten und die schweren Alkoholiker erfasst. Sie verliessen wie ein Mann die Kneipen und stürmten nach den Milchzentralen, den Schweizerieen, den Milchkuranstalten und den Selterswasserbuden. Dass es dabei zu wüsten Radauszenen, ja zu schweren Prügeleien und sogar zu Totschlag kam, kann bei dem fanatischen Eifer der Büsser nicht auffallen.

Kurz, ein allgemeines Verwüsten, Morden, Sengen und Brennen, ein wilder Kampf aller gegen alle war auf Erden eingebrannt — aus den erhabensten Motiven!

Da erschien Petrus mit schlotternden Knien und mit dem Abschiedsgesuch in der Hand vor dem Thron des Höchsten. Sprechen konnte er nicht; er deutete nur mit dem stark zitternden Zeigefinger auf die Erde. Als er sich etwas gefasst hatte, murmelte er leise und in grimmig: „Es ist zum Teufelholn!“

„Also gut! holen wir ihn wieder!“ sagte der Herr; „vor dem Streik war ja die Welt das reine Paradies gegen diese gottesslästerliche Mordbrennerei!“

Und so geschah's. Der Teufel wurde wieder in alle seine früheren Rechte eingesetzt. Und die Welt kehrte wieder zu der früheren relativen Gesittung zurück; die Menschheit fühlte sich wieder verhältnismäßig wohl.

Und die armen Verdammten? — Die wurden halt wieder wie zuvor gekocht, geschmort, geröstet u. s. f. Kommerzienrat Dröselmaier wurde als einer der Ersten wieder in Behandlung genommen; er wurde wieder in kochendes Pech gesetzt und bekam überdies Stiche mit einem glühenden Spiess, der sich ihm zischend ins Fett bohrte; „für die Stiche, die Sie im Skat gemacht haben, und für die freche Schnauze von neulich!“ sagte der amtierende Teufel; er beschmutzte sich bei dem Geschäft die ganzen Röllchen.

Fortsetzung auf der 4. Seite

Simoni, Hr. Bürgermeister m. Fr., Berncastel, Taunus-Hotel
 Sober, Hr. Bingen, Metropole u. Monopol
 Spielman, Fr. m. Bed., Arnheim, Quisisana
 Spellmann, Fr., Arnheim, Quisisana
 Speyer, Hotelbes., Nürnberg, Nonnenhof
 Spinn, Hr. Kfm., Offenbach, Zur Sonne
 Steffens, Hr. m. Fr., Berlin, Nassauer Hof
 Steinhaus, Hr. Bürgermeister, Hachenburg, Einhorn
 Steven, Fr., England, Villa Frank
 Stumpf, Hr. Kfm., Mannheim, Grüner Wald
 Sussmann, Hr. Kfm., Berlin, Grüner Wald
 Swet, Hr. Oberrealschuldir. Dr., Essen, Hotel Krug
 Tappen, Hr. Rittergutsbes., Steinlah, Schwarzer Bock
 Themel, Hr. Kfm., Plauen, Grüner Wald
 Thilenius, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin, Erbprinz
 Thorsell, Hr. Ing. m. Fr., Göttingen, Quisisana
 Trautmann, Fr., Wernigerode, Union
 Ulrich, Hr. Kfm., Berlin, Hotel Central
 Vincent-Jones, Fr., England, Villa Frank
 Vösel, Hr. Kfm., Köln, Nonnenhof
 Wachtel, Fr., Hamburg, Palast-Hotel

Wätjen, Hr. Rittmeister a. D., Bremen, Delaspéstrasse 2
 Wahl, Hr. Kfm., Laub, Wiesbadener Hof
 Walter, Hr., Augsburg, Zur Stadt Biebrich
 Weber, Hr. Ing., Dortmund, Nonnenhof
 Weckhardt, Hr. Kfm., Speyer, Grüner Wald
 Weebers, Fr. Rent., Posen, Villa Borussia
 Windland, Hr. Kfm., Köln, Hotel Central
 Weigner, Hr. Kfm., Wien, Grüner Wald
 Weiss, Hr. Kfm., Stuttgart, Grüner Wald
 Wellenreuter, Hr. Kfm., Mannheim, Grüner Wald
 Westendorff, Hr. Dir. m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock
 Weyer, Hr., Lodz, Villa Frank
 Weyersberg, Hr. Kfm., Solingen, Taunus-Hotel
 Wichulla, Hr. Kfm., Frankfurt, Hotel Krug
 Winkler, Fr., Frankfurt, Villa Frank
 Wüller, Fr. Schwester, Essen, Evang. Hospiz
 Wolf, Hr. Kfm., Karlsruhe, Wiesbadener Hof
 Wolff, Hr. m. Fam., Hamburg, Alleeaal
 Wolff, Fr., Hamburg, Alleeaal
 Wolff, Hr. Kfm., Neuwied, Reichspost
 Wolff, Hr. Kfm., Dortmund, Grüner Wald

Zierau, Hr. Kfm., Köln, Grüner Wald
 Zingraf, Philipp, Wirges, Augenheilanstalt

Bericht über die Fremdenfrequenz. Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 10. Februar . . .	8 220	4 904	13 124
Am 11. Febr.	266	75	341
Zusammen	8 486	4 979	13 465

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsamt.

Ermässigte Winterpreise!

Parkstrasse Nr. 5 HOTEL QUISISANA Erathstrasse Nr. 4 bis 7, 9, 11, 12.

Ermässigte Winterpreise.

Familien- und Kurhotel in unvergleichlicher Lage am Kurpark gegenüber dem Kurhaus. Das ganze Jahr gut besucht. Vorzug grosser Ruhe. Villen u. abgeschlossene Wohnungen für Familien. 150 Zimmer, 50 Bäder. Thermalbäder aus eigener Thermalquelle in allen Etagen und Villen. Behagliche Gesellschaftsräume und Empfangshalle.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. Beobachter: Ed. Lampe.

Datum: 11. Febr.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachmittags	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° u. Normalschwere auf dem Meeresspiegel	755.8 766.5	753.9 764.6	752.0 762.5	753.9 764.5
Thermometer (Celsius)	0.7	6.1	3.4	3.4
Dunstspannung (Millimeter)	4.4	4.9	5.0	4.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	90	71	85	82.0
Windrichtung	N 1	O 1	N 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 6.3

Niedrigste Temperatur: 0.1

Wetterausichten für Freitag, den 13. Februar.

Trüb, mild, südwestliche Winde.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle des Physikal. Vereins,
Frankfurt a. M.

Spezialität



Bestes deutsches Fabrikat

H. Goldschmidt

18 Wilhelmstrasse 18

15019

Telephon 6284.

Pistolen-Schreibensstand Tir au Pistolet.

an dem
mittleren
Durchgang
der Colonnade
zur linken
Seite des
Kursaals.

siège près
de l'entrée
du milieu
de la
Colonnade
à gauche
du Coursaal.

OTTO SEELIG Hofbüchsenmacher.
WIESBADEN - Grosse Burgstr. 6
WAFFEN - JAGDGERÄTE - ANGELGERÄTE

Institut
für Behandlung von
Asthma u. Lungenverengung.
Dr. med. H. Müller
Webergasse 8, II.
15145



Spezialität
Karnevals-Artikel.
Anfertigung v. Masken-
Kostümen und Dominos
jeder Art.
Karnevalistischen Kopfputz
und Abzeichen, Blumen,
Perlen, Steine, Orden,
Handschuhe, Strümpfe
etc.
Billige Preise. Enorme Auswahl. 15183

Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst in der Hauptsynagoge:

Freitag, abends 5.30 Uhr.

Sabbath, morgens 9.00 .

. Predigt 10.00 .

. nachmittags 3.00 .

. abends 6.25 .

Gottesdienst im Gemeindefaal:

Wochentage, morgens 7.15 Uhr.

. abends 5.30 .

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet:

Sonntagvorm. von 11 bis 12 Uhr.

Dienstagnachm. von 6 bis 8 Uhr.

Talmud - Thora - Verein

Nerostrasse 16.

Sabbatheingang 5.15, Morgen 8.30,

Musaf 9.30, Mincha 5.15, Ausgang

6.25 Uhr.

Wochentags morgens 7.15, Mincha

und Schiur 5.15, Maarif 6.30 Uhr.

Hotel und Badhaus

„zum goldenen Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder

aus eigener Quelle. 15002

Grosse, neu eingericht. Badehalle.

Aller moderner Komfort.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 13. Februar 1914

44. Vorstellung.

30. Vorstellung Abonnement A.

Der Schwur der Treue.

Lastspiel in 3 Aufzügen von Oscar

Blumenthal.

Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 13. Februar 1914.

Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz

Arnold und Ernst Bach.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wiesbadener Kurtheater.

Freitag, den 13. Februar 1914.

Gastspiel von Dr. V. Krügers Sketch-

Ensemble mit grossem Orchester.

Regie: Dr. Krüger.

Art. Leitung: Herr v. Wendheim.

Eine angenehme Hochzeitsnacht.

Schwank von A. Manz.

Serenissimus-Zwischenspiele.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10.30 Uhr.

Antiquitäten
Eine der grössten Sammlungen
Deutschlands
L. Metzler
Abteil. B. Lose Edelsteine, Wilhelmstr. 58
Perlen, Brillantenwaren. (Hotel Nassau)
Filiale: Bad Kreuznach

Institut für Schönheitspflege

Manicure, Gesichtsmassage, Gesichtsdampfbäder und
Blaulichtbestrahlung, Vibrationsmassage, Kopfmassage,
Entfernung lästiger Haare. — Günstige Abonnements. 15059

Schröder, Kirchgasse 29, Telephon 3036.

Von der Reise zurück Prof. Dr. Touton.

(Consult. werktags 11—12 Uhr).

15211

• Neu eröffnet • Weinsalon Friedrichshof

Weine nur erster Firmen 15190

Prima Küche

Erstklassiges Künstlerkonzert

Friedrichstrasse 43 I. — Zentrum der Stadt

Pension Villa Rupprecht

Besitzerin: Frau Dr. L. Rupprecht

Sonnenbergerstrasse 40, gegenüber Kurhaus

Vornehmes Familienheim

mit allem Komfort der Neuzeit. Thermalbäder erstklassige Verpflegung.
15040 Prima Referenzen

Hotel Nizza Wiesbaden

Frankfurterstr. 28 gegenüber dem Augusta Viktoria-Bad.
Ruhige, freie Lage.

Mod. Haus mit allem Komfort. — Thermalbäder.
Pension. — Diät-Küche. Garten. Telephon 323.

Mässige Winterpreise.

Besitzer: Ernst Uplegger.

15034

Reichshallentheater

Direktion: Paul Becker.

Halbmonatl. Gastspiel der Leipziger

Belzer-Gesellschaft

die grösste Konkurrenz des Kinos

Urkommische und doch streng dezent

Possen, Duets und Solovorträge,

ausserdem 15212

Nur diese Woche

der kleine dicke Nante mit

seiner langen Tante.

Infolge des grossen reichhaltigen

Programms Anfang Wochentags

präzis 8¼ Uhr, Sonntags nach-

mittags 4¼ und abends 8 Uhr.

Pension

Villa Hertha

Dambachtal 24. Neuerbaut 1909.

Ruhige, freie Lage, nahe Wald,

Kochbrunnen, Kurhaus. 15089

Zentralheiz., elektr. Licht. Garten.

Thermalbäder. Tel. 4182.

Fr. André u. Miss Rodway.

Sonnenbergerstrasse 23

Villa direkt am Kurpark, etwa

10 Zim., zu verkaufen oder für nur

Selbstbewohner möbliert zu ver-

mieten. Näh. daselbst 10—12 oder

L. Kraft, Agentur, Taunus-

strasse 17. 15167